

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbark's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbark.)

Nr 132. Freitag, den 1. November 1844.

Da die Stadt gefundene Wahl der Schätzungs-Commissarien für die von den Kaufleuten, Apothekern und Mältern für das Jahr 1845 aufzubringende Gewerbesteuer nicht den desfalligen Verfassungen entsprechend ausgefallen ist, so ist zur anderweitigen Wahl dieser Schätzungs-Commissarien ein Termin auf den 5ten November c., Nachmittags 3 Uhr, im Rathsaale angesetzt worden, zu welchem die betreffenden Gewerbetreibenden hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 30sten Oktober 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 29. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Rath von Kampz zum Landrath des Magdeburger Stadtkreises und zum Polizey-Direktor der Stadt Magdeburg zu ernennen; dem evangelischen Pfarrer Ziegler zu Deutsch-Krotzingen bei Memel den Charakter als Konsistorial-Rath zu verleihen; und den bisherigen Oberlehrer, Professor Bornow zu Königsberg in Pr., als Direktor der Loevenicht'schen höheren Bürgerschule daselbst zu bestätigen.

Berlin, vom 30. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem regierenden Grafen zu Stolberg-Stolberg den St. Johannis-Orden zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Rath Voß zu Jüterburg zum Tribunals-Rath bei dem Tribunal zu Königsberg zu ernennen; und den Forst-Inspektoren Frieße zu Esterwerda, Stubenrauch zu Bromberg, Stein von Kaminsky zu Jüterburg, Meyer zu Johannisburg und von Gayl zu Torgelow den Charakter als Forstmeister beizulegen.

Berlin, vom 31. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann im 2. Bataillon (Hirschberg) 7ten Landwehr-Regiments und Landrath a. D., Grafen von Matschka zu Hirschberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Königl. Niederländischen Oberst-Lieutenant und Commissair bei der Bundes-Festung Luxemburg, van der Bruggen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Neustrelitz, vom 15. Oktober.

(D. A. J.) Unserm Militär wurde vor einiger Zeit ein Befehl ertheilt, nach welchem hinfort kein Vorgesetzter eines Schimpfworts gegen einen Untergebenen sich bedienem sollte. Ein hoher Stabsoffizier scheint indessen über dem Gesetze zu stehen und begnügt sich nicht einmal mit Schimpfworten gegen brave und langgediente Soldaten. Mit eigener vornehmer Hand schlug er vor wenigen Tagen auf einen Interoffizier so wüthend los, daß der Mann zusammensank. Um die allgemeine Entrüstung noch zu steigern, erwies es sich bald darauf, daß der Mißhandelte ganz unschuldig war und daß einer seiner Kameraden das Mißthätige bei den Waffenübungen begangen hatte. Der Geschlagene, dessen Dienstzeit bald abgelaufen sein würde und der bald sich verheirathen wollte, kam in Folge jenes Auftritts um seine Entlassung ein. Der völlige Abschied ward ihm jedoch nicht bewilligt, sondern er wurde in die Reserve gestellt. Somit ist er jährlich zum Dienste verpflichtet, und die Führung eines bürgerlichen Gewerbes wird ihm höchst beschwerlich, wo nicht unmöglich werden. Diese Geschichte ist Stadtgespräch, und man

wünscht nur, daß der Großherzog sie erfahre, um wenigstens eine Untersuchung eingeleitet zu sehen.

Dresden, vom 25. Oktober.

Am 25ten d. M. starb zu Tharandt im 81sten Jahre seines Alters der ehrwürdige Geheime Ober-Forstrath Heinrich Cotta, Direktor der dafigen Forst-Akademie.

Die Asche Carl Maria von Weber's ist von dessen Sohne, einem talentvollen Maler, aus London, wo der berühmte Componist 1826 starb, hierher gebracht und aus dem hiesigen katholischen Kirchhof beigesetzt worden.

Wien, vom 24. Oktober.

(Schl. 3.) Seit mehreren Tagen wird der frühere Britische Minister des Aeußeren, Lord Palmerston, hier auf Besuch erwartet. Da diese Erwartung bis heute nicht in Erfüllung gegangen ist, so will man wissen, Palmerston habe auf dem Wege hierher einen Ruf zur Rückkehr nach London erhalten, wo seine Partei in Anbetracht der Möglichkeit eines Ministerwechsels die Anwesenheit des Lords für nöthig erachte.

Prestburg, vom 14. Oktober.

(A. Pr. 3.) Unser Reichstag ist bis zum 10. November d. J. verlängert. Möge die ihm noch gebliebene kurze Zeit seiner Existenz zum Besten des Landes angewendet, und nicht durch unfruchtbare Declamationen erfolglos gemacht werden. Eine schwere Verantwortung lastet sonst auf ihm, da man so schöne Erwartungen hegte, als er eröffnet ward, und so inhaltschwere königliche Propositionen — freilich ohne förmliche Gesetz-Entwürfe — ihm vorgelegt wurden. Wie viele Hoffnungen sind seitdem hoffnungslos geworden, möge noch eine der letzten, daß der Adel großmüthig sich zum Besten des Landes selbst besteuert, zur Wahrheit werden, so hat sich der Reichstag dennoch mit Ruhm bedeckt.

Bern, vom 22. Oktober.

Im Berner Vaterlandsfreund liest man Folgendes: „Die Gesandten fremder Mächte genießen nach dem europäischen Staatenrechte überall, wo sie residiren, das Recht der Extraterritorialität, und zwar bezüglich ihrer eignen Personen, ihres Gefolges, ihres Hotels, ihrer Wagen und ihres beweglichen Eigenthums; ebenso sind sie von der ganzen Civiljurisdiction des Landes, wo sie residiren, ausgenommen. In Fällen, wo ein Gesandter während seiner Residenz Schulden contrahirt, kann also der Gläubiger nicht auf dem gewöhnlichen Rechtswege gegen jenen agiren, er kann ihm weder den Botenwäibel schicken, noch durch den Gerichts-Präsidenten einen Arrest legen lassen; er hat für seine noch so rechtmäßige Forderung keine andere Garantie als das Vertrauen in die Rechtlichkeit des Schuldners und die Hoffnung, daß jeder Staat Zargefühl genug besitze, die Ehre seiner Repräsentation nicht durch ver-

lustig gewordene Gläubiger leiden zu lassen. Wie bekannt, ist der letzte außerordentliche Gesandte Oesterreichs, Graf von Bombelles, schon seit längerer Zeit gestorben, und zwar mit Hinterlassung von Schulden in Bern. Sein sämmtliches Eigenthum hier wurde veräußert und der Erlös nach Wien geschickt; die hiesigen Gläubiger wurden zur Eingabe ihrer Forderungen eingeladen und dieselben ebenfalls nach Wien spedirt; seither konnten sie keine Zahlung erhalten, sondern wurden von Monat zu Monat vertröstet. Jetzt heißt es, der Graf habe beträchtliche Schulden in Wien, und die hier erlösten Summen für seine Meubles, Bücher, Geräthschaften etc., welche vielleicht noch nicht bezahlt waren, sollten zur Deckung seiner Wiener Schulden verwendet werden, und die Berner Gläubiger hätten das Nachsehen. Wäre das gerecht, billig? Wir erwarten jedoch, daß die kaiserliche Staatskanzlei ins Mittel treten und nicht gestatten werde, daß die Ehre und der bisherige Credit ihrer Repräsentation bei der Eidsgenossenschaft auf diese Weise Abbruch erleide.“

Brüssel, vom 25. Oktober.

Gestern wurde vor dem Polizei-Tribunal von Berviers die Sache der Individuen verhandelt, welche wegen der nächtlichen Ruhestörungen vom 16. und 17. September angeklagt sind. Die Belastungszeugen, sämmtlich Polizei-Agenten von Berviers, sagten einstimmig aus, daß man in den Volksgruppen die Marseillaise gesungen, und „Nieder mit den Jesuiten! Nieder mit den Priesterkappen!“ gerufen habe, daß indeß die Menge theils auf Zureden, theils von selbst auseinandergegangen sei, ohne weitere Unordnungen zu begehen, daß übrigens die Polizei selbst das Singen zugelassen, aber die Respektirung der Personen, des Eigenthums und der öffentlichen Gewalt anempfohlen habe, was auch allgemein versprochen und gewissenhaft befolgt worden sei. Aus den Aussagen ergab sich ferner, daß die Namen der Angeklagten nach dem Zufall herausgegriffen, und daß mehrere derselben, die der Theilnahme an den Demonstrationen beider Abende beschuldigt sind, nur an einem von beiden und nur auf einem Punkt bemerkt worden, und ohne daß man ihnen beweisen kann, mitgesungen oder mitgeschrieben zu haben. Die Verteidiger der Angeklagten sprachen theils gegen das Benehmen des Klerus in Belgien, theils über den Unmuth, den das Volk empfinden müsse, wenn es das Land mit religiösen Corporationen sich bedecken sehe, welche die für die wirklichen Armen, Nothleidenden und Arbeitenden bestimmten Gaben und Almosen an sich rissen, theils führten sie an, daß es in Belgien niemals als ein Vergehen betrachtet worden, die Marseillaise zu singen. Der Polizei-Commissair, der das öffentliche Ministerium vertrat, hatte auf eine Geldbuße von 15 Fr. und Ber-

urtheilung in die Kosten gegen alle Angeklagte, mit Ausnahme eines Einzigen, dessen gerichtliche Verfolgung aufgegeben war, angetragen. Die Fällung des Urtheilspruches wurde von dem Friedensrichter nach 8 Tagen anberaumt. Man glaubt übrigens fast allgemein, daß keine Verurtheilung stattfinden werde.

Paris, vom 22. Oktober.

(D. A. Z.) Gestern stand der Prinz von Montmorency-Robecq vor dem Geschwornengericht unter der Anklage der Verlesung des Gesetzes gegen die Verbreitung aufrührerischer Bilder und Embleme. Es wurde dem Verteidiger des Angeklagten, Herrn Berryer, ziemlich leicht, den Beweis zu führen, daß das fragliche Gesez auf den Fall des Prinzen von Robecq keine Anwendung leide, indem das Brustbild des Herzogs von Bordeaux, um das es sich dabei handelte, unmöglich als ein Symbol des Aufruhrs angesehen werden könne, und so erfolgte denn eine gänzliche Freisprechung. Damit ist nun aber die Sache des Prinzen von Robecq noch keinesweges abgethan. Er hat sich jetzt vielmehr noch vor dem Zuchtpolizeigerichte gegen die Anklage zu vertheidigen, das Bild des Herzogs von Bordeaux ohne die gesetzlich erforderliche Erlaubniß der Censur vervielfältigt zu haben. Eine Abwehr dieser Beschuldigung wird ihre großen Schwierigkeiten haben, und man kann die Verurtheilung des Prinzen, zumal seine Richter diesmal nicht Geschworene, sondern Rechtsgelehrte sind, mit großer Sicherheit voraussagen. Ein Montmorency vor der Zuchtpolizei, mit der Aussicht, zwischen zwei Landstreichern oder Taschendieben gerichtet und verurtheilt zu werden! Das ganze Faubourg St. Germain wird in Aufruhr gerathen.

Mehrere der heutigen Blätter finden ein schreien des Aergerniß darin, daß Ludwig Philipp bei seiner Aufnahme in den Hosenband-Orden versprochen hat, dem Chef dieses Ordens niemals einen ungerechten Krieg zu erklären. Ganz als ob die Protestation gegen den Gedanken eines ungerechten Kriegs den Französischen Nationalgeist beleidigte. Damit soll aber nicht gelängnet werden, daß die kriegerische Partei bei ihren heftigen Ausfällen gegen die Reise des Königs nach England einem ganz richtigen Instinct gehorcht. Es ist in der That unverkennbar, daß das freundschaftliche persönliche Verhältniß Ludwig Philipps zu der Königin von England allen constitutionellen Staatstheorien zum Troße eine neue Gewähr des politischen Einverständnisses zwischen England und Frankreich ist und daß es allen kriegerischen Wünschen höchst unbequem in den Weg tritt. Hier ein kleiner Zug der Vertraulichkeit, die zwischen Ludwig Philipp und der Königin Victoria herrscht. Als der König im Begriff war, die städtische Behörde von London zu empfangen, er-

fuhr er, daß es bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich sei, dem Lordmayor die Antwort auf seine Anrede vor der Audienz schriftlich zu stellen zu lassen. Der König, der in allen frühern Fällen aus dem Stegreiffe gesprochen hatte, übertrug die Abfassung der Rede an den Londoner Stadtrath Herrn Guizot, der dieselbe Französisch aufsetzte und sie von dem Französischen Gesandten in London ins Englische übertragen ließ. Der König legte hierauf die Uebersetzung der Königin Victoria vor, und diese übernahm es, in seiner Gegenwart eigenhändig verschiedene Ausdrücke zu verbessern, die dem Geiste der Sprache nicht ganz angemessen waren. Wenn man indessen so weit geht, von Verheirathungsplanen zwischen den Kindern der Königin von England und den Enkeln Ludwig Philipps zu reden, die in Windsor zur Sprache gekommen seien, so geht man damit über alle Wahrscheinlichkeit hinaus. Entwürfe jener Art würden jedenfalls nicht dadurch gefördert werden, daß man sie 18 oder 20 Jahre vor dem Zeitpunkt ihrer Ausführbarkeit der Controverse preisgäbe.

Die Journalpolemik über die Reise des Königs nach England ist, nach Erschöpfung aller anständigen Formen, in Verhöhnung übergegangen und wird hoffentlich damit abgethan sein. Die Débats sagen heute, die republikanischen Blätter seien ungemein erzürnt über das, was sie monarchische Possenspiele nannten; statt ihnen die Schmähung zurückzugeben, wollte man vielmehr anerkennen, daß sie ganz richtig sähen; sie machten sich keine Illusion; sie wußten recht gut, daß Frieden zwischen Frankreich und England so viel sei als Weltfrieden, und daß, so lange dieser Frieden bestehe, sich keine Gelegenheit zeigen werde zu einem neuen Versuche ihrer revolutionairen Possenspiele.

Seit dem 1. Januar 1844 sind in Frankreich bereits 158 Frauen angeklagt oder angeschuldigt worden, ihre Ehemänner vergiftet oder sonst getödtet zu haben.

Paris, vom 24. Oktober.

Der König und die königliche Familie sind gestern Abend von En wieder in St. Cloud eingetroffen.

Man hält es für ziemlich sicher, daß die Anleihefrage in dem gestern in Gegenwart des Königs gehaltenen Ministerrathe entschieden worden sei. Die Majorität des Kabinetts soll sich für unverzügliche Negozirung der 300 Millionen erklärt, und Herr Lacave-Laplagne, der fast allein dagegen gewesen, zuletzt auch der Ansicht seiner Kollegen gewesen, angeschlossen haben. „Die Gründe,“ meint der Constitutionnel, „die das Kabinet zur Negozirung der Anleihe bestimmten, sind rein ministerielle. Nicht deshalb, weil es an Geld fehlt, wird die Anleihe ins Werk gesetzt, sondern

um einer politischen Verlegenheit zu entgehen. Das Ministerium will nämlich nicht zur Konvertirung der 5 pCt. Rente schreiten. Es ist entschlossen, alles Mögliche zu thun, um diese Maßregel zu vermeiden, und die Negozierung der Anleihe hat für dasselbe die große Verlockung, daß dadurch die Konvertirung um mindestens zwei Jahre aufgeschoben wird.

Unter den leztenernannten Rittern der Ehrenlegion befindet sich auch ein Corporal des 14ten leichten Regim., Haunare, welcher sich bereits bei der Eroberung von Constantine das Kreuz verdient hatte, jedoch ganz vergessen worden war. Am 7. September d. J. mußte der Herzog von Nemours das Regiment. Ein Corporal trat aus den Reihen, ging auf den Prinzen zu und sagte: „Sie entsinnen sich, Prinz, daß sie vor Constantine 3 Freiwillige begehren? „Allerdings!“ antwortete der Prinz. Sie versprochen Dem, der zurückkehrte, eine Belohnung? „Ja.“ Nur ein Mann kam zurück. „Ja!“ antwortete der Prinz. Dieser eine Mann aber, fuhr der Corporal fort, bin ich, und ich habe die Belohnung noch nicht erhalten. Der Prinz erkundigte sich, ob Alles in der Ordnung sei, und bei der großen Musterung am 25. Sept. empfing der Corporal Haunare nicht allein das Kreuz der Ehrenlegion, sondern wurde auch noch zum Sergeanten ernannt.

Die Juden standen in Algerien bisher unter einem Mitglied ihrer Nation, den man Judenkönig nannte und der unter Andern das Recht hatte, bei einem jüdischen Feste die Vorlesung gewisser Gebete an den Meistbietenden zu versteigern und die dafür einkommende Summe zum Besten der Synagoge zu verwenden. Neuerdings kamen die Juden indeß auf den Gedanken, sie seien jetzt Franzosen geworden, in Frankreich gebe es keine Ausnahmsgesetze für die Juden, und als Staatsbürger gleich den Christen seien sie ebenso wenig wie diese verpflichtet, ihren Judenkönig noch länger anzuerkennen. Demgemäß wurde der Judenkönig, als er neulich zur Versteigerung des Gebetervorlesens in der Synagoge erschien, mit Schreien und Schelten empfangen. Man kündigte ihm den Gehorsam auf und berief sich auf die angebliche Gleichstellung aller Bürger. Allein der Judenkönig kannte seine Berechtigung, schickte nach der Polizei und ließ gegen 50 seiner Glaubensgenossen verhaften. Jetzt hat der Staatsanwalt diese wegen Widerseßlichkeit gegen einen Beamten zur Unterjuchung gezogen.

Madrid, vom 17. Oktober.

Die Gacete de Madrid bringt heute zwei neue Decrete über Verminderungen des Heerbestandes, als deren Beweggrund wieder das Sparsamkeitsstreben der Regierung angegeben wird. Alle Tage hört man neue bittere Klagen über Straßenraub und Begehrerei. Selbst in den

Zeiten des Bürgerkrieges war die öffentliche Unsicherheit kaum so groß als jetzt, wo man eben mit der Organisation einer funktioneuen und sehr zahlreichen Gendarmerie fertig geworden ist.

Madrid, vom 18. Oktober.

Der Entwurf zu einer Reform der Constitution ist diesen Morgen dem Congresse vorgelegt worden. Das Ministerium hat zugleich von dem Senat die Ermächtigung zur Detretirung einiger organischer Geseze verlangt.

In derselben Sitzung des Congresses hat der Präsident des Conseils das Project über die Reform der Constitution vorgelesen. Es greift die Constitution von 1837 in ihren hauptsächlichsten Grundlagen an. Die wesentlichsten Aenderungen sind folgende: „Ein Gesez über die Naturalisation von Fremden wird erlassen werden; die Prozeßvergehen unterliegen nicht mehr ausschließlich der Jury; die Geistlichen und das Militair bleiben im Besitze ihrer bisherigen Privilegien; die Staatsreligion ist die katholische; die Regierung verpflichtet sich zum Unterhalte des Cultus und seiner Diener; die Zahl der Senatoren ist unbeschränkt, sie werden von dem Könige auf Lebenszeit ernannt; die Deputirten werden auf 5 Jahre gewählt; wenn der Thron erledigt ist, oder der König sich in der Unmöglichkeit befindet zu regieren, werden die Cortes außerordentlich zusammenberufen; regierungsunfähige Personen oder solche, die durch ihre Handlungen das Thronrecht verloren haben, werden durch ein eigenes Gesez ausgeschlossen; wenn der König minderjährig ist, üben Vater oder Mutter, der nächst Verwandte, die Regentschaft aus; findet aber sich keine solche berechtigte Person, so ernennen die Cortes eine Regentschaft von drei Personen.“

London, vom 25. Oktober.

Das Morning Chronicle enthält eine ausführliche Betrachtung über den zwischen Belgien und dem Zollverein abgeschlossenen Schiffahrts- und Handelsvertrag sowie über die Ausschließung der Englischen Baumwollenwaaren, welche darauf gefolgt ist. Preußen, meint dieses Oppositions-Journal, habe anfänglich Holland zum Vorposten und Vermittler des Zollvereins machen wollen, allein die Holländische Regierung habe sich dem Englischen Interesse zu entziehen verweigert. Jetzt solle Belgien zu diesem Zwecke benützt werden, bis Holland oder Hamburg dadurch genöthigt würden, sich den Wünschen des Zollvereins zu fügen. Frankreich und Preußen hätten bei der ganzen Sache in einem geheimen Einverständnisse gehandelt, und da Frankreich einstweilen nicht in nähere Verbindung mit Belgien zu treten vermocht, habe es dessen vorläufige Vereinbarung mit Preußen gutgeheißen, um auf diese Weise

durch eine friedliche Continentsperre England auszuschließen. Wenn Preußen später mit Hamburg oder Holland übereingekommen sei, werde Belgien ganz natürlich Frankreich zufallen, um so mehr, da England dann kein Interesse mehr habe, Dem entgegen zu wirken. Hieran reißt das Morning Chronicle dann noch allerlei Betrachtungen, daß die Könige, welche im Geheimen diesen gefährlichen Streich gegen England geführt, sämmtlich der Königin Victoria Besuche gemacht hätten &c.

In Folge des neuen Schulden-Gesetzes ist das hiesige Fleet-Schuldgefängniß ganz leer und überflüssig geworden, so daß es öffentlich verkauft werden soll.

Ein in Nantes erscheinendes Journal behauptet, die Engländer hätten sich eines Punktes auf der Portugal angehörigen Prinzen-Insel an der Küste von Afrika, trotz des Widerspruchs der Behörden, mit Gewalt bemächtigt. Englische Blätter versichern dagegen, es sei blos eine Robinsonniederlage für die zur Verhinderung des Sklavenhandels bestimmten Dampfkriegsschiffe dort errichtet worden.

Kalisch, vom 20. Oktober.

Der »Orient« schreibt, die Regierung wolle nach dem Beispiele Krataus anordnen, daß Juden nicht vor dem 30sten Jahre zu heirathen das Recht haben sollen, wenn sie nicht die Polnische Tracht ablegen. So schmerzlich das die Gewohnheit vieler treffen werde, sei es gleichwohl eine wahrhaft civilisirende Maßregel. Gleichzeitig verbreite sich aber auch die Kunde, daß die Juden aus Warschan nach der Vorstadt Praga gewiesen werden sollten, was zwar schon unter Polnischer Herrschaft in Vorschlag gewesen, allein bekanntlich nie ausgeführt worden sei.

Konstantinopel, vom 7. Oktober.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten sind in Pera 150 meist neue und schöne Häuser ein Raub der Flammen geworden. Ein Mensch kam ums Leben und fünf sind verwundet. Risa Pascha erschien selbst auf der Brandstätte und leitete die Lösch-Anstalten mit Eifer und Umsicht; mehrmals sah man ihn an den gefährlichsten Stellen, und in der Nähe des Derwisch-Klosters, wo dem Feuer Einhalt gethan wurde, stand er über eine halbe Stunde auf einer halb eingerissenen Mauer mitten unter brennenden Häusern, die dem Einsturze nahe waren, während er mit kaltem Mute und lauter Stimme seine Befehle gab. Geseien wurde an der Brandstätte der Versuch gemacht, Feuer anzulegen, jedoch sogleich entdeckt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. (Schles. Ztg.) Die deutsche Gewerbe-Ausstellung wurde gestern geschlossen. Dieselbe erhielt noch in den letzten Stunden vor ihrem Schlusse einen hohen Besuch, indem der

Kronprinz von Dänemark, begleitet von dem königlich Dänischen Gesandten, Grafen von Reventlow, längere Zeit in derselben verweilte. — Wenig zufrieden ist man mit den, in Bezug auf die mit der Ausstellung verbundene Lotterie getroffenen Anordnungen. Die Prägung einer Medaille zur Austheilung an solche, die weiter Nichts gewonnen, wird als unzweckmäßig geradelt; dieser Tadel stellt sich von Tag zu Tag begründeter heraus; wie viele haben sich bei der Lotterie mit mehr als einem Loose theiligt, ihnen steht das Vergnügen bevor, eine ganze Rolle solcher Medaillen zu gewinnen! Das Zweckmäßigere wäre gewesen, dem Publikum den Ankauf einer solchen Medaille zu überlassen, er würde nicht gering ausgefallen sein, und die bedeutenden Kosten gedeckt haben, und wenn auch nur der 5te Theil der sich dafür Interessirenden sie gekauft hätte. Ein zweiter Tadel trifft die Auswahl der für die Lotterie angekauften Gegenstände. Die zusammengekommene Summe (man spricht von 70 bis 80,000 Thlr.) ist bedeutend genug, um es der, zum Ankauf der zu verlosenden Sachen bestellten Commission leicht zu machen, passende Gegenstände in Menge auszuwählen. Statt dessen steht man solche als zur Lotterie angekauft bezeichnet, die während der ganzen Ausstellung die öffentliche Aufmerksamkeit nicht auf sich zu ziehen vermocht. Unter andern hat man einem Eisengießer seinen ganzen Kram von Nippsachen abgekauft.

Berlin, 26. Oktober. (Spen. Z.) Am 23. d. M. passirte ein Rahn mit einigen 30 Schleifischen Auswanderern, welche sich nach Süd-Australien begeben wollten, um sich mit ihren vor einigen Jahren dorthin gegangenen Landsleuten zu vereinigen, die hiesige Residenz.

Die D.-P.-A.-Z. schreibt aus Berlin: Dr. Lieber, welcher zur Turnzeit des Vater Jahr eine Rolle spielte und als angeschuldigter Demagog damals Preußen verlassen mußte, befindet sich seit einigen Tagen wieder bei seinen hiesigen Verwandten und schwärmt sich, hier wieder ein Amt antreten zu können. Dr. Lieber hat seit seinem Weggange von Berlin ein bewegtes Leben in Griechenland, England und Amerika geführt und ist reich an Erfahrungen nach seiner Vaterstadt Berlin zurückgekehrt. In den letzten Jahren fungirte er als Professor in Columbia.

Elberfeld, 21. Oktober. (Ebf. Z.) Die Fabriken Deutschlands namentlich die der Rheinprovinzen und Sachsens gewinnen täglich mehr an Ausdehnung und Wichtigkeit; an den entferntesten Küsten wetteifern ihre Produktionen mit den Fabrikaten Englands und Frankreichs und erregen die Eifersucht, ja die ernststen Besorgnisse aller Speculanten in genannten Ländern, daß Deutschlands Fabrikanten alle ihre errungenen Vortheile und Aussichten verdunkeln.

(Keinen Muck!) In den ehemaligen freien Reichsstädten durfte man nicht einmal mit einer Miene die Weisheit des Rathes und der Regierung bezweifeln. Arrest oder auch Landesverweisung waren die Strafe. Einer, der dies nicht wußte, verzerrte einst in der Session bei einem neuen Gesetzesvorschlag das Gesicht und schüttelte den Kopf. — Beim ersten Verhör in Folge dieses Vergehens sagte er: er habe arge Zahnschmerzen! Er mußte die schuldigen Zähne nachweisen und sie wurden ihm ex officio ausgezogen.

Theater.

Am 30sten Oktbr. sahen wir „die Schule der Alten“, Casim. Delavigne's „Ecole des vieillards“, übersetzt von J. F. v. Mosel. Ohne die Längen, die oft peinlich werden, würde das Stück ein ungleich größeres Interesse gewähren. Denn es läßt sich nicht wohl in Abrede stellen, daß mit drei mäßigen Akten Alles abzutun war, ohne eine einzige der geeigneten Situationen zu gefährden und dem Ganzen vielleicht sogar einen sichereren Erfolg zu bereiten. Wiewohl es an Molières „Ecole des femmes“ erinnern darf, erreicht unser Stück dieses Meisterwerk — dem die bedenklichste und wohl aufgeklärteste Kritik vor so langen Jahren schon einen der ersten Plätze unter den Werken des großen Franzosen anwies — bei weitem nicht. Besonders darf es gerügt werden, daß das Ganze, namentlich aber der 4te Akt, die Gattung, d. h. das Lustspiel, oft, und beinahe ganz verläugnet. Das aber bedingen beide Werke, daß sie nur durch rasches, präcises und dauerndes Zusammenwirken in ihrem vollen Lichte sich weisen und die gewollten Effekte sichern können. War aber auch „die Schule der Alten“ unverkennbar fleißig studirt, so ließ doch grade das Zusammenwirken häufig zu wünschen: — es war nicht rund, nicht präcis genug, und ließ grade dadurch die Längen am fühlbarsten hervortreten.

Auszuzeichnen haben wir Mad. Zinnow, Mad. Danville, welche einnehmend genug, wiewohl nicht eben schön, vermöge ihres recht gebildeten Sprachorganes — das sie besonnen und sicher zu beherrschen und stets angemessen zu verwenden scheint — ihres Anstandes und ihrer genauen Bekanntschaft mit den Ansprüchen der feineren weiblichen Geist, nicht nur eine mehr als willkommene Erscheinung ist, sondern das Prädikat einer sehr gewandten, tüchtigen und befriedigenden Darstellerin beanspruchen darf. Leider haben wir dem Talente der jungen Dame — das gewiß auch im höheren Drama mit ganzem Erfolge zu verwenden stände — unsere besondere Aufmerksamkeit nicht früher zuwenden können: jetzt hoffen wir ihren Leistungen sorgfältiger zu folgen, und dann wollen wir auch Einzelnes besprechen.

Leider war das Haus beinahe leer, und die Benefice-Vorstellung, aus solche, für den wackern Höferr wenig ergiebig.

Öffentliche Anzeige.

Alle, welche auf Grund der öffentlich bekannt gemachten Statuten des hiesigen evangelischen Gustav-Adolph-Vereins desselben durch Zeichnung jährlicher Beiträge als Mitglieder beigetreten sind, werden Be-

ruft der Wahl eines Verwaltungsrathes in Gemäßheit des §. 6 der Statuten zu einer am Dienstag den 12ten November c., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause, saale abzuhaltenden General-Versammlung ergebenst eingeladen. Gleichzeitig wird über den jetzigen Stand der Angelegenheiten des Vereins ein kurzer Bericht erstattet werden. Stettin, den 30sten Oktober 1844.

Das Comité
des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schütz & Comp.

Oktobr.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. uirt.	29. 337,53" 30. 336,36"	336,81" 337,38"	336,51" 338,46"
Thermometer nach Réaumur	29. + 55° 30. + 50°	+ 68° + 68°	+ 52° + 3,6°

Theater in Stettin.

Freitag den 1sten November 1844.
Zum Benefiz des Herrn Naumann
Der Tempel und die Fidin.
Große romantische Oper in 3 Akten von W. A. Wohl-
brück. Musik von H. Marschner,
C. Gerlach.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines verehrungswürdigen Publikums hochachtungsvoll empfehle, lade ich zu dieser Vorstellung freundlich ein.
E. M. Naumann.

Schützenhaus-Concerte.

Unvorhergesehene Hemmnisse mehrfacher Art, ganz besonders aber die Unmöglichkeit, für die angekündigten Winter-Concerte auf irgend eine Mitwirkung Seitens der Königl. Hoffänger in Berlin rechnen zu können, nöthigen uns zu der Anzeige, daß die angekündigten sechs Schützenhaus-Concerte pro 1844-45 nicht stattfinden werden.

Das Comité.
v. Uttenhoven. Schillow. Schallehn.
v. Salmuth. Ratt. Lenke. Krause.
Goldammer. C. A. Dobrn. Behm.

Öffizielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung unseres Brennholzbedarfs, sowie der übrigen Bureau-Bedürfnisse an Papier, Federpfeifen, Siegelack, Mundlack, Bleistiften, Nothstiften, Bindfäden, Wachs, und Packleinwand, Heftseide, Heftwirren, Heftnadeln, schwarzer Tinte, raffiniertem Küß-Öl und Talglüchten, für den Zeitraum vom 1sten Januar bis letzten December 1845, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Ausbietung dieser Gegenstände sind folgende Termine in unserm Gerichtslokale vor unserm Kanzlei-Direktor Rudolph, und zwar:

- wegen des Holzes auf den 23ten November c., Vormittags um 11 Uhr,
- wegen der übrigen Bureau-Bedürfnisse auf den 25ten November c., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich alsdann einzufinden und wegen der zu liefernden Gegenstände ad b Proben mit zur Stelle zu bringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können

aber auch vorher in unserer General-Registatur einge-
sehen werden. Stettin, den 19ten Oktober 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Der Bedarf an Brennholz auf unserer Bahn, von
680 Klasten (Kiefern oder Eichen-Kloben), soll dem
Mindestfordernden zur Lieferung in Entreprise gege-
ben werden. Indem wir bemerken, daß davon 250
Klasten auf unserem Bahnhofe in Berlin, 260 Klasten
in Neustadt und 170 Klasten in Stettin abzuliefern
sind, fordern wir Lieferungslustige auf, uns ihre dies-
fälligen Offerten zur ganzen oder theilweisen Lieferung
der drei Posten bis zum 15ten November c. hierher
einzusenden.

Die näheren Bedingungen der Lieferung liegen auf
den Bahnhöfen in Berlin, Neustadt, Angermünde
und Stettin zur Einsicht aus.

Stettin, den 27ten Oktober 1844.

Das Direktorium.

Witte. Ruffner. Fredsdorf.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das Prachtwerk:

Abalarde u. Heloïsens Briefe.

Mit den Bildnissen der beiden Liebenden in
herlichem Stahlstich.

kann die unterzeichnete Buchhandlung zu dem er-
mäßigten Preise

von nur 1 Thlr. 7½ sgr.

liefern. Und eine Ausgabe auf gewöhnlichem
Papier und ohne Stahlstiche für

nur 15 sgr.

Seit über sieben Jahrhunderte haben sich die
Briefe von Abalarde und Heloïse in stets frischem
Andenken erhalten. Sie sind und bleiben
ewig neu, ewig schön und die erhabensten Denkmä-
ler einer unvergleichlich wahren innigen Liebe, aber
sie zeigen auch ein eben so seltsames als fürchter-
liches Geschick in seiner ganzen schrecklichen Bitters-
keit, und gewiß wird auch nicht ein gefühlvolles
Herz an das kummervolle Loos der beiden unglück-
lich Liebenden denken, ohne von innigster Theil-
nahme ergriffen zu werden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. F. A. W. Retze:

Die kalotypische Portraitkunst.

Oder Anweisung, nicht nur die Portraits von Personen,
sondern überhaupt Gegenstände aller Art, Gegen-
stände, Bauwerke u. s. w., in wenigen Minuten, selbst ohne
alle Kenntnisse des Zeichnens und Malens, höchst natu-
retreu und ausgeführt, mit geringen Kosten abzubilden.
Für Zeichner, Maler, Kupferstecher, Graveurs, Holz-
schneider und Lithographen, sowie für Künstler und Ge-
werbtreibende überhaupt, und für Dilettanten des Zeich-

nens und Malens insbesondere. Mit 3 Tafeln Abbil-
dungen. 8. Geh. Preis 12½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Entbindungen.

Die heute Morgen 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbin-
dung meiner lieben Frau Emilie, geb. Thoms, be-
ehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonde-
rer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 30sten Oktober 1844.

August Schulz.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte schwere, jedoch
glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Vissin,
von einem gesunden, starken Knaben, beehre ich mich,
statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an-
zuzeigen. Wulsdow, den 28ten Oktober 1844.

Der Gutsbesitzer H. Michaelis.

Die heute Morgen um 8 Uhr erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner Frau Julie, geb. Wittsch, von einer
gesunden Tochter, beehre ich mich, statt besonderer Mel-
dung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stralsund, den 29sten Oktober 1844.

Nichter, Divisions-Prediger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich
mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß
ich an der

Bau- und Breitenstrassen-Ecke No. 381

ein

Material-, Butter und Brannt-
weingeschäft

eröffnet habe.

Indem ich dasselbe einem hochgeschätzten
Publikum noch besonders empfehle, ver-
spreche ich zugleich die reellste Bedienung,
mit welcher ich das mir zu schenkende Ver-
trauen zu rechtfertigen stets bemüht sein
werde. Stettin, den 28sten Oktober 1844.

D. A. Bensieg.

Frische Holzkerner Austern in der Weinstube bei

H. Neimers, Breitestr. No. 401.

Zwischen 12 und 2 Uhr
Mittags wird bei mir gespeist, auch in Menagen aus
dem Hause gegeben, die Portion 3 und 4 sgr. Abends
von 6 Uhr ab Abendbrod.

Ld. Pädagog. Fabrik. No. 648.

Textbücher zur Oper „der Tempel und die
Juden“, a 2½ sgr., sind zu haben bei
Eduard Krampe, Königsstr. No. 109.

Die Einnahme ist zum wohlthätigen Zweck bestimmt.

Am Sonntag den 3ten November t. ab werde ich das beliebte Fricassée von Hühnern alle Sonntag Abend sowohl in als aus dem Hause verabreichen.

F. W. Bräcker,
gr. Oder- und Hagenstrassen-Ecke No. 69.

Stettiner Bier-Halle.

Morgen Sonnabend: 3tes Concert à la Strauss mit neuen Abwechslungen. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme ladet ergebenst ein **F. W. Herbst**, Frauenstr. No. 911b und 2ter Eingang: Junkerstraße No. 1114, beim Tisch-her Herrn Senf, im 3ten Hofe rechts.

Um dem Wunsche eines geschätzten Publikums in Stettin nachzukommen, habe ich das so beliebt gewordene Eau de mille fleurs den Herren D. Nehmer et Comp., Coiffeurs, daselbst (als die alleinige Niederlage) zum Verkauf übertragen.

Stargard, den 1sten November 1844

E. Körner, Apotheker, früher Wilhelm.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir nur zu bemerken, daß wir dasselbe ebenfalls, wie Herr Körner, zu dem Preise von 10 sgr. verkaufen, und bitten um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 1sten November 1844.

D. Nehmer & Co., Coiffeurs de Paris.

* * * * *
Schützen-Verein der Handlungsgehilfen.
Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hiermit zur
General-Versammlung
am Sonnabend den 2ten November,
Abends 8½ Uhr,
im Schützenhause ein.
Gegenstand der Berathung wird die Uebernahme eines Gesellschafts-Lokals sein, und fordern wir zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerkten auf, dass die Nichtanwesenden dem Beschlusse der Anwesenden unterworfen sind.
Die Vorsteher.
* * * * *

Ein Papagoy wird zu kaufen gesucht Schulzenstraße No. 338.

Am 22. Sonntage n. Trinit., den 3. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmis, um 8½ U.

Konfistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.

Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakob-Kirche:

Herr Pastor Schänemann, um 9 U.

Prediger Fischer, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schänemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Bauer, um 9 U.

Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberprediger Schulse, um 8½ U.

Pastor Teschendorff, um 10½ U.

Prediger Mehring, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 2ten d. M., 9½ Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. Oktober 1844.

Weizen,	1	Thlr.	12½	sgr.	bis	1	Thlr.	16½	sgr.
Roggen,	1	3½	1	6½					
Gerste,	1	2½	1	5					
Hafser,	1	20	1	22½					
Erbsen,	1	12½	1	17½					

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 29. Oktober 1844.

	Zins- fuß.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	100	99½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	94	93½
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	99	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Danziger do. in Thellen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	—	98½
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	103½	—
do. do. do.	3½	98	—
Ostpreussische do.	3½	101½	—
Pommersche do.	3½	—	99½
Kur- und Neumärkische do.	3½	—	99½
Schlesische do.	3½	—	99½
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 3 Thlr.	—	11½	11½
Silbernte	—	3½	4½

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	185
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	183½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	—	142½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	91½
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Rheinische Eisenbahn	5	77	76
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	143	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	102½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	112½	—
do. do. Litt. B. v. einges.	—	105½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	117½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	112½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	101½
do. do. Prior.-Oblig.	4	101½	100½

Beilage.

Vom 1. November 1844.

Berlin-Stettiner Eisenbahn. **Winter - Fahr - Plan**

vom 15ten Oktober 1844 ab täglich.

1. Personenzüge.

	St. Dauer						Stettin					
	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.
Berlin.	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	3
Bernau.	—	36	7	36	—	4	7	40	36	3	36	4
Biesentsh.	—	18	7	58	—	3	8	1	21	4	1	3
Neustadt	—	18	8	16	—	5	8	24	21	4	25	5
Angerm.	—	42	9	6	—	10	9	16	49	5	19	10
Passow.	—	35	9	51	—	6	9	57	40	6	9	5
Tantow.	—	33	10	30	—	4	10	34	50	7	4	4
Stettin.	—	36	11	10	—	—	—	—	42	7	50	—
Dauer der Fahrt: 4 Stunden 10 Min.												
Dauer der Fahrt: 4 Stunden 50 Min.												
Dauer der Fahrt: 4 Stunden 15 Min.												
Dauer der Fahrt: 4 Stunden 50 Min.												

2. Güterzüge.

Extra-Güterzug
 von Angermünde nach Berlin.

	St. Dauer						Stettin					
	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.	St.	Uhr	Min.
Berlin.	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
Bernau.	—	45	8	45	—	8	8	53	45	8	45	10
Biesenthal.	—	22	9	15	—	10	9	25	45	9	40	25
Neustadt.	—	22	9	47	—	13	10	—	52	10	57	15
Angermünde.	—	52	10	52	—	20	11	12	52	12	4	12
Passow.	—	45	11	57	—	12	12	9	22	12	38	10
Tantow.	—	45	12	54	—	8	1	2	22	1	10	8
Stettin.	—	48	1	50	—	—	—	—	42	2	—	—
Dauer der Fahrt: 5 St. 50 Min.												
Dauer der Fahrt: 6 Stunden.												

Dauer der Fahrt 2 St. 49 M.
 Nachmittags folgt der Güterzug
 dem Personenzuge von Berlin um
 3 Uhr 20 Min. und wartet den Stet-
 tiner Personenzug in Neustadt ab.
 Ankunft in Angermünde 7 U. 12 M.

Des Montags und an den zweiten und dritten Feiertagen fallen die Güterzüge
 aus. — Der Extra-Güterzug von Angermünde nach Berlin wird durch das jedesmalige
 Bedürfnis bedingt; Personen werden mit demselben nicht befördert.

Sabbastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll der in Grabow sub No. 33 belegene, dem Schiffzimmermeister Johann Christian Friedrich Berndt zugehörige, auf 7556 Lbr. abgeschätzte Bowerhof, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Taxe, am 19ten März 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subastirt werden.

Aktionen.

Morgen Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Berliner Thore ein tüchtiges Wagenspferd, 1 Holsteiner Wagen, 1 Kuh, 3 Sättel, Pferdegeschirr u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 1sten November 1844.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Breitestraße No. 353 versteigert werden:

am 5ten November, Vormittags 9 Uhr: Silberzeug, mehrere werthvolle neue Cylinder und andere Taschenuhren, elegante Stuhl- und Jagdgewehre, ferner mahagoni Möbeln, wobei: Sopha, Sekretaire, eine große Hyacinthen-Estrade, Tische u.;
um 11½ Uhr: neue Spiegelgläser von verschiedener Größe;
am 6ten November c., Vormittags 9 Uhr: Glas, Porzellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, verschiedene Möbeln, Haus- und Küchengeräth;
um 11 Uhr: Eisenkrämerwaaren aller Art.
Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 1sten November 1844.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das in der Breitenstraße No. 368 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden.
Näheres Breitenstraße No. 353 beim Wirth.

Bekanntmachung.

Der Färbermeister Schierig hier will folgende Grundstücke:

- 1) das hier in der Breitenstraße belegene massive Wohnhaus No. 90 und 91 nebst Hauswiese und mit auf dem Hofe befindlichem massiven Färbereigebäude, und vollständigen Färberei-Geräthschaften (die Gebäude und der Hofraum eignen sich auch sehr gut zu einer Brauerei oder Destillations-Anlage),
 - 2) eine Thna-Wiese Litt. Y. No. 33 b. von 150 Centner Heu-Ertrag,
 - 3) zwei Gärten in der 1. und 2. Rehlstraße belegen, No. 38 und 57, mit 60 tragbaren Obstbäumen,
 - 4) eine Scheune vor dem Wolliner Thore No. 5,
 - 5) ein Ackerstück Litt. R. No. 23,
- aus freier Hand meistbietend verkaufen, wozu Termin auf den 26ten November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Schierig ansetzt und Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit einzusehen.

Gollnow, den 15ten Oktober 1844.

Kalle, Justiz-Actuar.

Verkäufe beweglicher Sachen.

*** Bettsfedern und Daunen ***

sind billig zu haben bei

David Salinger, Breitestr. No. 362.

Die billigsten Lampen,

besonders Schiebelampen von Messing und Messingblech, so wie auch alle Arten lackirter Waaren, Kaffeemaschinen und Küchengeräth verkauft der Klempnermeister M. Kierski, Neuenmarkt No. 958.

Ganz frische Stoppelbutter a Pfd. 6 Sgr., neuen desliffen Berger Fetthering, einzeln a Stück 4 pf. bis 1 Sgr., auch in Sechzehnteln, offerirt

August Grube, Fuhrstraße No. 641.

Torfs-Verkauf.

Zur Bequemlichkeit eines resp. Publikums habe ich von heute ab die Einrichtung getroffen, daß die Versteigerungen auf Stichtorf aus Regow'sfelde, außer in meiner Wohnung große Domstraße No. 799, zw. i Treppen hoch, auch bei dem Herrn Kabinenbaumeister Masche senior, sowohl in größern als kleinern Quantitäten entgegengenommen und nach der Reihe, wie sie eingeben, prompt ausgeführt werden. Der Preis pro Tausend ist, den resp. Abnehmern vor die Thüre geliefert, auf 2 Thlr., auf dem Masche'schen Holzhofe auf 1 Thlr. 25 Sgr. und in Regow'sfelde auf der Ablage auf 1 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt. Die Zahlung bitte ich nach erfolgter richtigen Ablieferung an den jedesmaligen Ueberbringer des Torfs zu leisten, und zur Vermeidung von Irrungen die Bestellungen schriftlich, unter gefälliger Angabe von Namen und Wohnung, machen zu wollen. Stettin, den 21sten Oktober 1844.

Rat,

Regierungs-Assessor und Gutsbesitzer auf Regow'sfelde.

Der so beliebte Portorico in kleinen Rollen ist wieder von Bremen eingetroffen und kostet das Pfd., wie früher, nur 6 Sgr.

E. F. Mängel,

Schubstr., dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Britannia-Cigarren, leicht und vorzüglich von Geruch, empfiehlt die Kiste für 1½ Thlr.

E. F. Mängel, Kohlmarkt unter den Stiepen

Feinstes raffiniertes Rübsöl billigst bei
Carl Prüssing.

Kapfluchen billigst bei Carl Prüssing.

Lampen-Cylinder, Dbd. 17½ Sgr., bei A. Siebner.

In der gr. Bollweberstraße No 568 steht ein wenig gebrauchter leichter Reisewagen nebst zwei russischen Pferden, ohne Fehler, zum Verkauf. Auch ist daselbst ein sehr elegantes Re se-Fuhrwerk zu vermieten.

Gänsefchmalz, Gänsefüße, geräucherte Gänsebrüste und Speckbücklinge offeriren

E. Brunnemann & Co., Hünnerbeinerstraße No. 942.

Wir sind jetzt in den vollständigen Besitz der von uns persönlich in deutschen, englischen und französischen Fabriken eingekauften

Manufaktur- und Mode- Waaren

gekommen, und dürfen behaupten, in wirklich geschmackvollen Neuheiten von seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen, Sammet-, seidenen und Barege-Charapes, Umschlagetüchern jeder Art,

Sammet-Westen in Hunderten von Dessen's, Herren-Shawls und Halstüchern u. s. w.

nie so reich assortirt gewesen zu sein, als für diese Saison und glauben somit bei Bedarf eine Bevorzugung zu verdienen, um welche wir außerordentliche Anstrengungen nicht gescheut haben und die wir durch gewohnte strenge Rechlichkeit zu vergelten wissen werden.

Gust. Ad. Loepffer & Co.

Beachtungswürth.

So eben ist wieder frische Zufuhr von dem besten schönen Holz angekommen, und wird aus dem Kabin verkauft:

buchen Klobenholz mit 6 Tblr. 17½ sgr.,

buchen Knüppelholz mit 4 Tblr. 20 sgr.,

eichen Klobenholz mit 4 Tblr. 17½ sgr.

Abfolgeschine werden ertheilt kleine Domstraße No. 772, im Comtoir.

So eben empfing ich einen kleinen Posten schön geräucherter Rügenwalder Gänsebrüste, Pökel-Gänsefleisch und Schmalz, welches ich, so wie auch Schwadengrüße, zu den billigsten Preisen offerire.

E. H. Pillwig.

Neuen Holl. Vögel-Hering in kleinen Gebinden und einzeln bei Louis Speidel.

Gähnen-Käse pro Stück 6 sgr. Louis Speidel.

Brabanter Sardellen, f. Capern, f. Prov. Del empfiehlt billigst Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

6 sgr. pr. Pfd. beste reelle Wächter-Butter, von superfeiner Fischbutter beständig Vorrath und täglich neue Zufuhr bei W. Benzmer.

Buchen, birken, eichen, elsen und fichten Kloben- und Knüppel-Brennholz, so wie fichtene Bretter offeriren billigst Kruse & Siebel, Schuhstrasse No. 861.

Ich offerire Prima-Va inas in einzelnen Pfunden à 12 sgr., Cigarren, echte Havanna, abgelagert, von 35 Thlr. bis 18 Thlr., La Empresa Colorado 18 Thlr., Cabannas 15 Thlr., Amarillos 15 Thlr., Esperanza 10 Thlr., La Fama 10 Thlr. pro Mille und in einzelnen Dutzenden billigst.

Heinr. Bühren, oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Brennholz-Verkauf.

Um auf meinen Holzböden Platz zu bekommen, verkaufe ich gutes Karklobiges und ganz trockenes buchen Klobenholz die Klasten zu 7 Tblr. 10 sgr., eichen und elsen Kloben die Klasten zu 5 Tblr. 15 sgr. und fichten Kloben die Klasten zu 5 Tblr., und bitte ich, entweder in meinem Comtoir, Frauenstraße No. 904, oder direct auf meinen Holzböden, Unterwiek, beim Braker sich zu melden. Christian Ernst Juppert.

Ich bin so eben mit feiner Holst. Stoppelbutter, grünem und gelbem Kräuter-Käse, geräucherten Würsten und Schinken, Buchweizengrüße und schönen Dauer-Äpfeln von Cappel'n hier angekommen, und empfehle mich damit bestens. Mein Schiff Atalante liegt an der Holstener Brücke. Ludwig Nissen.

a Pfd. 6 sgr.

Glanz-Lichte,

a Pfd 3½ sgr.

beiles raffiniertes Rüben-Öl

bei Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Mauerkeise und Dachleine sind sowohl in kleinen wie auch in jeden größeren Quantitäten am billigsten zu haben Bollwerk No. 1100.

Frischen Astrachan- und Hamburger Caviar, schönen Press-Caviar, Engl. Porterbier in Flaschen, Französische eingemachte Früchte und eingeschnittene Ananas empfiehlt August Otto.

Reinschmeckende Kochbutter a Pfd. 5 sgr., feinste Fischbutter a Pfd. 7, 7½ und 8 sgr.

bei D. A. Bensieg, Ban- und Breitestrassen-Ecke No. 381.

Frischer Astrachanischer Caviar Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Magdeburger Wein-Sauerkohl a Pfd. 1½ sgr. bei Erhard Weissig.

Geräucherte Gänsebrüste Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Nene Holländische Heringe in kleinen Gebinden und einzeln bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Neuer Dampf-Caffee.

Dieser, in der Dampf-Caffee-Brennerei des Herrn Ernst Preuss in Berlin auf eine neue und eigenthümliche Art gebrannte Caffee hat wegen seiner guten Eigenschaften nicht allein in Berlin, sondern auch an andern Orten bereits vielfache Anerkennung gefunden.

Ich kann daher denselben auch hier als etwas Vorzügliches von Geschmack bestens empfehlen, ohne mich auf weitere Belobungen desselben zu stützen, und verkaufe das Pfd. von 32 Loth a 10 gr. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.

Packeten, blau Etiquet,

das Pfd. von 32 Loth a 12 gr. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.

Packeten, roth Etiquet,

in meiner alleinigen Niederlage für hiesigen Platz.

Stettin, den 31ten October 1844.

D. A. Benfieg,

Bau- und Breitstraßen-Ecke No. 381.

Von dem billigen Fussdeckenzeuge hat wieder Vorrath
Eduard Nicol, Neumarkt No. 136.

Verpachtungen.

Zur anderweitigen Verpachtung des ehemaligen Bauhofes am Zimmerplatz vom 1sten April k. J. an, auf anderweitige 3 oder 6 Jahre, steht im Rathsaal der Termin am 5ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, an. Stettin, den 10ten October 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Vermietungen.

Breitstraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Melzerstraße No. 660 sind 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör zu vermieten.

Kupfermühle No. 1 sind mehrere große und kleine Quartiere sogleich oder zu Neujahr zu vermieten.

C. Beuchel.

Eine Stube, bel Etage, mit Möbeln ist sogleich Ruhstraße No. 281 zu beziehen.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April k. J. zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist Breitstraße und Paradeplatz-Ecke No. 377, parterre, zu vermieten.

Am Marienplatz No. 779, nach dem Hofe gelegen, ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör an ruhige Mieter billig zu überlassen.

Im Hause No. 93, gr. Laßadie, dicht an der Oder und der Langenbrücke, dem Packhofe gegenüber, ist eine Treppe hoch eine Wohnung von 2 Stuben, wozu ein auf dem Hofe befindlicher Holzstall mit übergeben wird, zu vermieten. Dieselbe ist nach der Oberseite zu belegen, gewährt eine sehr schöne Aussicht und eignet sich ganz besonders zum einem Comtoirgeschäft.

Die dritte Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist kleine Domstraße No. 784 zu vermieten.

* Zum April k. J. ist in der Oberstadt eine bel Etage von 6 Stuben, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Bel Groß & Bayer in Grabow ist ein Logis in der bel Etage zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör ist veränderungs halber zu Neujahr 1845 am grünen Paradeplatz No. 543 zu vermieten. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Schulzenstraße No. 340 ist eine möblirte Stube sogleich und eine Stube nebst Schlafkabinet zum 1sten Dezember zu vermieten.

Im Landhause der verst. Prinzessin Elisabeth vor dem Anklamer Thore ist

ein Pferdestall zu 6 bis 8 Pferden, eine Wagensremise zu 4 Wagen und eine Kutschstube nebst Bodenraum

sogleich sehr billig zu vermieten.

Gust. Ad. Loepffer.

Eine Stube mit auch ohne Möbeln ist Hühnerbeinerstraße No. 945 zu vermieten.

Vollenthor No. 1090 ist eine sehr freundliche Stube mit Möbeln und Schlafkabinet sogleich zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstraße No. 19 ist zum 1sten Januar zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für einen jungen Mann von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird eine Stelle als Lehrling in einer hiesigen Handlung gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, welcher das Pianofortebau-Geschäft erlernen will, kann unter vortheilhaften Bedingungen f. fort placiert werden durch das Abreks und Commissions-Comptoir von J. A. Glorh in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei ihrer Abreise nach Magdeburg empfehlen sich geneigtem Andenken

Eriest, Ober-Regierungs-Rath.

Erminie Eriest, geb. Stosch.

Stettin, den 29ten October 1844.

Ich warne hiermit einen Feden, meinem Sohne A. Graumann etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung auskomme.

Swinemünde, den 20ten October 1844.

Wittwe Graumann.

Nach Königsberg

wird binnen Kurzem das schnellsegelnde Schiff Frisch, geführt vom Capt. G. F. Kange, expedirt werden und hat noch Raum für Güter und Passagiere.

Nähere Nachricht ertheilt

Fr. von Dabelfen, Schiffsmakler.

Lotteriet-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 90sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis den 2ten November Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wiltsch, J. C. Molin,

Königl. Lotteriet-Einnahmer.

Zur 4ten Klasse 90ster Lotterie sind noch ganze, halbe und viertel Losse zu haben bei

J. C. Molin, Königl. Lotteriet-Einnahmer.